UNIKLINIK RWTH AACHEN

Zahnärzte und Zahnheilkunde im „Dritten Reich“ – **Der Blick auf die Täter**

Univ.Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. phil. Dominik Groß

Institut für Geschichte, Theorie & Ethik der Medizin

Gliederung

1. Zahnärztliche Standespolitiker
2. Zahnärztliche Hochschullehrer
3. Zahnärzte in der Waffen-SS und in den KZs
4. Zahnärzte als angeklagte Kriegsverbrecher
5. Zahnärzte und Zwangssterilisation bzw. Zwangsarbeit
6. Der zahnärztliche Umgang mit der NS-Vergangenheit (1949-1981)
7. Fazit

1. Zahnärztliche Standespolitiker

- Gleichschaltung im „Dritten Reich“ (1933):
  Führung des „Zahnärztestandes“ durch den „Reichzahnärzteführer“ bzw. des „Dentistenstandes“ durch den „Reichsdentistenführer“ – unterstützt durch Beraterkreis („kleiner Führerrat“) („Selbstgleichschaltung“)

- Neubeginn nach 1945:
  Herausbildung der Vorgängerorganisationen der Bundeszahnärzte-kammer (Länderkammern), der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (Länderorganisationen) und des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Re-Etablierung des Standesblattes „Zahnärztliche Mitteilungen“
  - Screening der prägenden zahnärztlichen Standesvertreter der Nachkriegszeit: parteipolitische Verortung im „Dritten Reich“?

Reichszahnärzteführer Ernst Stuck (oben) – BDZ-/KZBV-Vorsitzender Erich Müller (unten)

1. Zahnärztliche Standespolitiker

UNIKLINIK RWTH AACHEN

Untersuchungsgegenstand: führende Standespolitiker nach 1945

Organisation (heutige Bezeichnung)	Zahl der Repräsentanten	*davon NSDAP-Mitglied*	*davon kein NSDAP-Mitglied*
BZÄK u. Vorläufer	*8*	*2*	*6*
KZBV u. Vorläufer	*5*	*1*	*4*
FVDZ u. Vorläufer	*7*	*7*	*–*
Schriftleiter ZM	*2*	*–*	*2*
Sonstige	*16*	*11*	*5*

Gesamtzahl: n = 34, davon ehemalige NSDAP-Mitglieder: n = 14

- **41 % der führenden Standespolitiker der Nachkriegszeit waren vor 1945 Parteimitglieder**

Untersuchungsgegenstand

- Alle dokumentierten zahnärztlichen Hochschullehrer deutscher und österreichischer Herkunft (inkl. der doppelapprobierten Kieferchirurgen), die das „Dritte Reich“ als Erwachsene erlebten (Jg. <1920)
- Nicht inkludiert wurden zahnärztliche Hochschullehrer jüdischer Herkunft, weil Ihnen die NSDAP nicht zugänglich war (und überdies ihren vitalen Interessen entgegenstand)

Gesamtzahl der ermittelten Personen: n = 360

Davon nachweislich NSDAP-Mitglied: n = 216

- **Mindestens 60 % der zahnärztlichen Hochschullehrer waren Parteimitglieder**

Nota: die Mitgliederkartei ist nicht vollständig erhalten; dennoch durch Einbezug weiterer archivalischer Quellen weitgehend zuverlässige Zahlen

2. Zahnärztliche Hochschullehrer

Einordnung der Ergebnisse

- Bislang keine Studie verfügbar, die den Anteil der Parteimitglieder unter deutschen Hochschullehrern *für eine gesamte Berufsgruppe* quantitativ untersucht hat
- Bisher verfügbare Vergleichszahlen:
  - Parteiquote in der Bevölkerung (1943): 11 %
  - Parteiquote unter den Lehrern bis 1945 (Kater 1989/2000): ca. 20 %
  - Parteiquote unter den Ärzten bis 1945 (Kater 1989/2000): ca. 45 %
  - Parteiquote unter den Professoren – Schätzung Buddrus/Fritzlar (2007): ca. 40 %
  - Parteiquote unter den Professoren – Schätzung Grüttner (2010): „2 von 3“ (66 %)
  - **Die NSDAP-Quote mit mind. 60 % der zahnärztlichen Hochschullehrer unerwartet hoch**
- Korrespondierender Befund: „Einheitsfront“ der zahnärztlichen Hochschullehrer – Selbstverpflichtung von 38 führenden Hochschullehrern auf Führerprinzip (1933) (Reichszahnärzteführer, nachgeordnet: Reichsdozentenführer)

Die Reichsdozentenführer
Otto Loos und Karl Pieper

2. Zahnärztliche Hochschullehrer

Erklärungsversuche

- Konkurrenzsituation: Stand der Dentisten als zweite zahnbehandelnde, zahlenmäßig überlegene Berufsgruppe → „Überbietungswettbewerb“, bei dem sich beide Berufsstände dem NS-Regime gezielt andienten
- Ideologische Nähe vieler Zahnärzte in einzelnen (wirtschaftlich relevanten) Fragen: „Feindbild“ Krankenkassen/ Kassenkliniken, latenter Antisemitismus (Hinweis: bereits 1933 NSDAP-Quote von 12 %)
- Verlockende prominente Rolle bei der „Gesundheitserziehung“ des „deutschen Volkskörpers“ (Sozialprestige, Aufstiegschancen)
- Schwierige wirtschaftliche Situation am Ende der Weimarer Republik – Wunsch nach einem Politikwechsel

394 Im deutschen Reich.

Vermischtes.

Zahnärzte, die jüdische Assistenten boykottieren.

Aachen: Dr. med. Kersting.
Altona a. E.: Fetzer.
Eiffländer, Bahnhofstr. 108.
Baden-Baden: Hofzahnarzt J. Schmid.
Barmen: Dr. Marx.
Berlin: F. Brusendorf, NW., Turmstr. 47 a.
Pollex, NW., Alt-Moabit 82.
Kuwatsch, Wilhelmstr. 98.
Richard Penner, Frankfurter Allee 90.
Werner, W., Bülowstr. 85.
Bochum: Meyer.
Braunschweig: Boituret, Bohlweg 141.
Bremen: Dr. Marx, Neuer Weg 35 a.
Bruchsal (Baden): Harder.
Cassel: Stamm.
Chemnitz: Beyer, Langestr. 2.
Dr. Lobeck.
Coburg: Hoefer.
Cottbus: Thurner, Kaiser-Wilhelmplatz 60.
Dortmund: Bodenstein.
Dresden: Dr. Pahlitzsch, Walpurgisstraße.
Hille, Waisenhausstr. 28.
Düsseldorf: Bruhn.
Elberfeld: Dr. Boerkel, Bankstraße 16.
Flensburg: Heinemann.
Friedberg (Hessen): Landau.
Fürth (Bayern): Engel, Maxstraße 30 I.
Görlitz: Dr. Heidecke, Konsulstraße 15.
Gotha: Haasen.
Guben, N.-L.: Franke.
Hamburg: G. Strauß, Gr. Bleichen 38.
Hannover: Müldner, Georgstraße 47.
Hameln (Hannover): Dr. Friedemann.
Halberstadt: Dr. Heidicke.
Hanau a. M.: Schulz.
Harburg a. E.: Dreßler, Schloßstr. 21.
Heide (Holstein): Jasper.
Heidelberg: M. Frey, Akademiestraße 2 a.
Herne (Westfalen): Voigt.
Hirschberg (Schlesien): Bahr, Gartenstr. 5.
Hünfeld (Reg.-Bez. Cassel): Schenk.
Iserlohn (Westfalen): Luhmann.
Karlsruhe (Baden): Hofzahnarzt Scholz, Douglasstr. 5.
Köln: Boehmer, Augustinerpl. 1.
Königsberg: Dr. Sawitzky.
Köslin: A. Goerke.
Konstanz: Simon.
Köthen (Anh.): Trebst.
Landsberg a. W.: Mögelin.
Luzern (Schweiz): Dr. Alfred Steiger.
Magdeburg: Matz.
Rodes, Breiteweg 13.
Marne (Holstein): Kraemer.
Merseburg: Thörmer.
Metz: Riechelmann.
Mülhausen i. E.: Centlivre.
München: Gley, Ludwigstr. 17 a.
Neu-Strehlitz: Beckström.
Nienburg a. W.: Müller.
Nordhausen (Harz): Pape.
Nürnberg: Dr. Limpert.
Zimmermann.
Oldenburg: Hofzahnarzt Kempen
Parchim (Mecklenburg): Struck.
Rastenburg (Ostpr.): Wieber.
Rostock (Mecklenburg): Hofzahnarzt Wörpel.
Birgfeld.
Siegburg (Rheinland): Raude.
Stargard (Pomm.): Breitkreuz.
Steele a. R.: Herz.
Stettin: Sprenger, Königstr. 13.
Stuttgart: Hofzahnarzt Dr. Sammet.
Thorn: Davitt.
Trier: Dr. med. Cüppers.
Werdau i. S.: Rothenberg.
Wernigerode: Hoppe.
Wilhelmshaven: Göricke.
Kirchhoff.
W. Kruse, Königstr. 33.

Quelle: „Im deutschen Reich“ (1909), S. 394f.

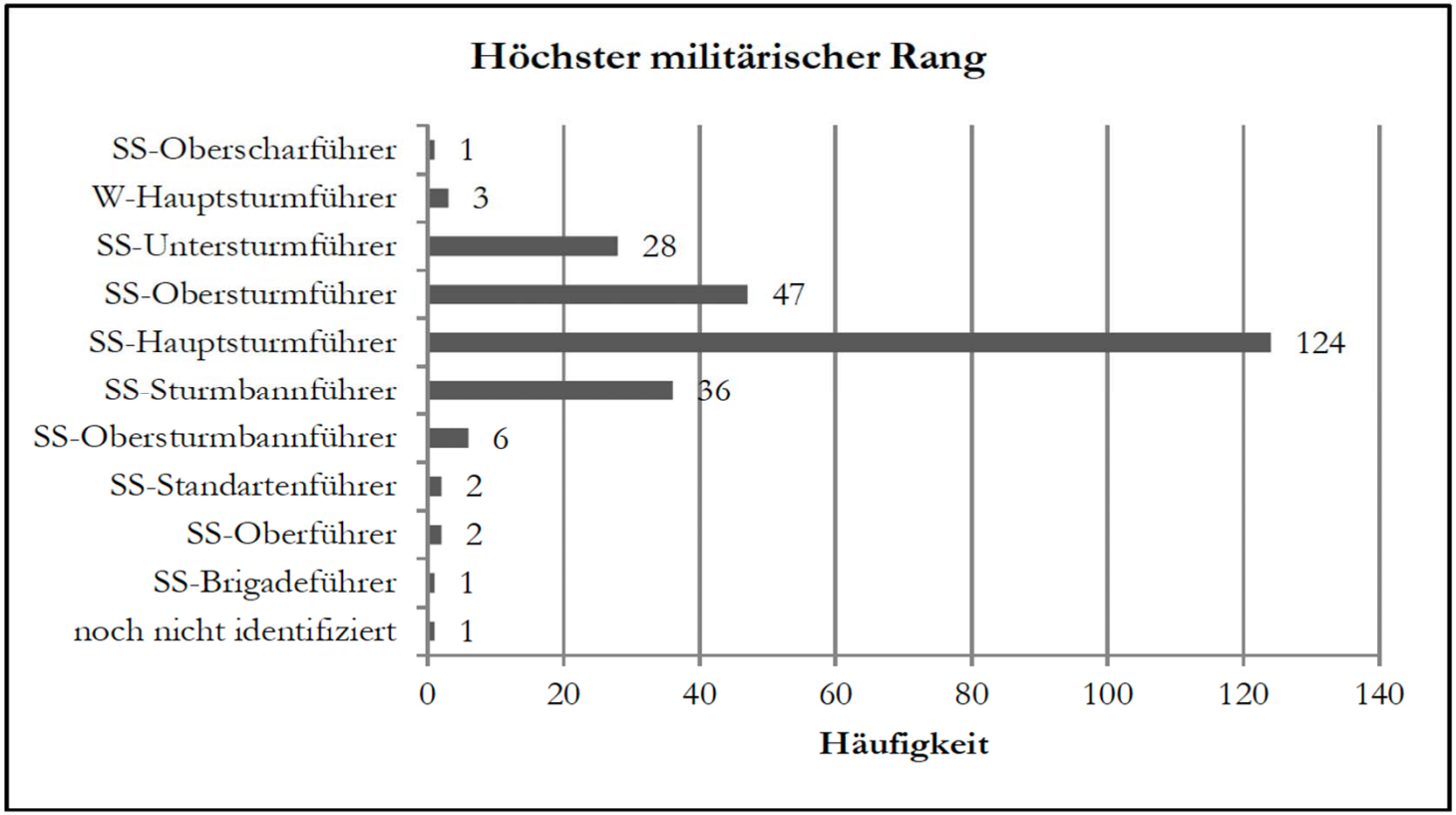
Untersuchungsgegenstand

Zahnärzte, die sich (1) der Waffen-SS angeschlossen hatten, sowie solche, die (2) als KZ-Zahnärzte tätig waren

- Grundsätzlich hohe Affinität der Zahnärzteschaft zur SS:
  Ende 1938 ca. 1.400 Zahnärzte Mitglieder der Allgemeinen SS (ca. 9%)
  Vergleichszahlen deutsche Bevölkerung sowie Berufsgruppe der Lehrer: jeweils < 0,5 %; deutsche Ärzteschaft: ca. 5 %
- Von Allgemeiner SS abzugrenzen: Vertreter der Waffen-SS
  Waffen-SS-Angehörige = „politische Soldaten“ und entschiedene Kämpfer für die Grundsätze der NS-Weltanschauung
- Dem Kreis der Waffen-SS entstammten: Leitungs- und Funktionspersonal der Konzentrationslager („Konzentrationslager-SS“), einschließlich der im Konzentrationslager tätigen SS-Zahnärzte

Hugo Blaschke –
oberster Zahnarzt der SS
SS-Brigadeführer &
Generalmajor der Waffen-SS

3. Zahnärzte in der Waffen-SS und in den KZs

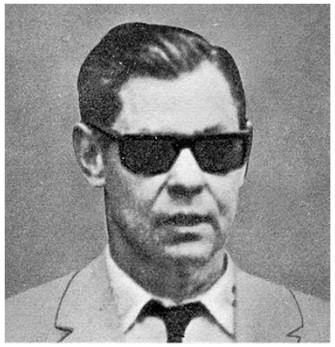


SS-Obersturmbannführer
Ernst Weinmann
„Henker von Belgrad“

Ergebnisse betr. KZ-Zahnärzte

Nota: KZ-Zahnärzte rekrutierten sich aus dem Kreis der Waffen-SS!

- Bei 247 der 305 nachweislich in der Waffen-SS organisierten Zahnärzte konnte die Frage eines KZ-Einsatzes sicher beantwortet werden: von diesem Subkollektiv waren 79 Personen als KZ-Zahnarzt tätig; bei 168 Zahnärzten war dies nach Aktenlage nicht der Fall.
- Demnach wurde ungefähr jeder dritte Zahnarzt in der Waffen-SS auch als KZ-Zahnarzt eingesetzt; insofern dürften bei 305 nachweislichen Zahnärzten in der Waffen-SS **rund 100 Zahnärzte in den KZs** tätig gewesen sein.
- Die meisten KZ-Zahnärzte wurden in *mehreren* Lagern eingesetzt.



Willy Frank –
KZ-Zahnarzt in Auschwitz

Exemplarische KZ-Zahnärzte

Walter Sonntag
(BArch, R 9361 III/195957)

Werner Rohde
(BArch, R 9361 III/165249)

Willi Schatz
Auschwitz-Prozess

4. Zahnärzte als angeklagte Kriegsverbrecher

- Geringes etabliertes Wissen über „NS-Zahnärzte“ als Angeklagte vor Gericht
- Einziger angeklagter Zahnarzt in den 12 Nürnberger Prozessen: Hermann Pook, Leitender Zahnarzt der KZs
- Scheinbarer Beleg für „Einzeltätertheorie“, keine systematische „Verstrickung“/ Schuld der Berufsgruppe?

➢ Systematisches Screening aller verfügbaren Primärquellen und Prozessakten alliierter und bundesdeutscher Gerichte

4. Zahnärzte als angeklagte Kriegsverbrecher

Ergebnisse

- Ermittlung von 48 vor Gericht gestellten Zahnärzten
- Häufigste Tatvorwürfe
  - Mord und Totschlag (n = 9)
  - Beihilfe zum Mord und Totschlag (n = 9)
  - Zahngoldraub (n = 9)
  - Selektionen, Misshandlungen, Brandstiftungen etc.
- Vergleich der Gerichtsbarkeiten
  - 15 Todesurteile (F: 6; SU: 3; USA: 3; GB: 2; MG Belg.: 1)
  - BRD: mildeste Urteile; USA: Fokus Zahngoldraub; F, GB: Fokus Verbrechen gegen Landsleute; SU: Schnellurteile

Foto: AP

4. Zahnärzte als angeklagte Kriegsverbrecher

Lebensläufe nach der Entlassung

- Das Gros der Angeklagten konnte späterhin (wieder) eine Zahnarztpraxis eröffnen
- Die meisten ließen sich in Kleinstädten nieder

Otto Hellmuth
Aktion T 4/
Räumung der Anstalt Werneck
ZA in Reutlingen

Walter Höhler
Zahngoldraub,
Teilnahme an Exekutionen
ZA in Alsfeld

Helmut Kunz
Beihilfe zum Mord
(Göbbels-Kinder)
ZA in Freudenstadt

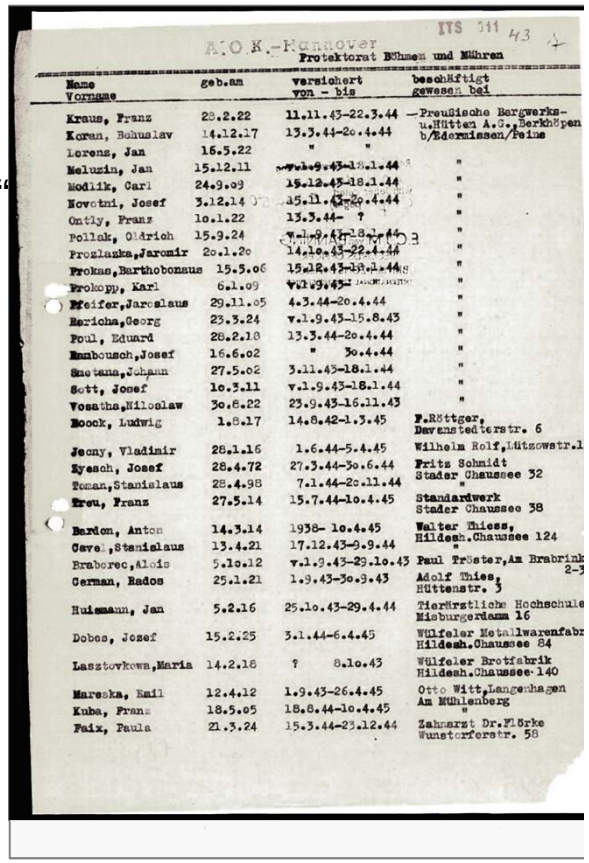
5. Zahnärzte und Zwangssterilisation bzw. Zwangsarbeit

Zwangssterilisation

- Noch nicht quantifizierte Belege (Thieme 2018)
- Bisher ca. 130 dokumentierte Anträge auf „Unfruchtbarmachung“ bei Spaltpatienten, davon nur 42 Ablehnungen (32 %)
- Prominente Befürworter: Martin Waßmund, Reinhold Ritter – Prominente Gegner: Georg Axhausen, Wolfgang Rosenthal

Zwangsarbeit

- Noch nicht quantifizierbare Hinweise auf zahnärztliche bzw. dentistische „Arbeitgeber“ in Barleben, Berlin, Dietfurt, Frankfurt am Main, Hohensalza, Saarlouis, Salzhausen bei Hamburg, Stargard, Stettin, Uelzen, Usingen und Wien
- Teilweise minderjährige Opfer (Zwangs- und Kinderarbeit)



ITS 311 43

A.O.K.-Hannover

Protektorat Böhmen und Mähren

Name Vorname	geb.am	versichert von – bis	beschäftigt gewesen bei
Kraus, Franz	28.2.22	11.11.43-22.3.44	Preußische Bergwerks- u.Hütten A.G.,Berkhöpen b/Edermissen/Peine
Koran, Bohuslav	14.12.17	13.3.44-20.4.44	
Lorenz, Jan	16.5.22	" "	
Meluzin, Jan	15.12.11	v.1.9.43-18.1.44	"
Modlik, Carl	24.9.09	15.12.43-18.1.44	"
Novotni, Josef	3.12.14	15.11.43-20.4.44	"
Ontly, Franz	10.1.22	13.3.44- ?	"
Pollak, Oldrich	15.9.24	v.1.9.43-18.1.44	"
Prozlanka,Jaromir	20.1.20	14.10.43-22.4.44	"
Prokas,Barthobonaus	15.5.06	15.12.43-18.1.44	"
Prokopp, Karl	6.1.09	v.1.9.43-	"
Pfeifer,Jaroslaus	29.11.05	4.3.44-20.4.44	"
Rericha,Georg	23.3.24	v.1.9.43-15.8.43	"
Poul, Eduard	28.2.18	13.3.44-20.4.44	"
Rambousch,Josef	16.6.02	" 30.4.44	"
Smetana,Johann	27.5.02	3.11.43-18.1.44	"
Sott, Josef	10.3.11	v.1.9.43-18.1.44	"
Vosatha,Niloslaw	30.8.22	23.9.43-16.11.43	"
Noock, Ludwig	1.8.17	14.8.42-1.3.45	F.Röttger, Davenstedterstr. 6
Jecny, Vladimir	28.1.16	1.6.44-5.4.45	Wilhelm Rolf,Lützowstr.1
Zyesch, Josef	28.4.72	27.3.44-30.6.44	Fritz Schmidt Stader Chaussee 32
Roman,Stanislaus	28.4.98	7.1.44-20.11.44	"
Freu, Franz	27.5.14	15.7.44-10.4.45	Standardwerk Stader Chaussee 38
Barion, Anton	14.3.14	1938- 10.4.45	Walter Thiess, Hildesh.Chaussee 124
Cavel,Stanislaus	13.4.21	17.12.43-9.9.44	"
Braborec,Alois	5.10.12	v.1.9.43-29.10.43	Paul Fröster,Am Brabrink 2-3
German, Rados	25.1.21	1.9.43-30.9.43	Adolf Thies, Hüttenstr. 3
Hulemann, Jan	5.2.16	25.10.43-29.4.44	Tierärztliche Hochschule Misburgerdamm 16
Dobes, Josef	15.2.25	3.1.44-6.4.45	Wülfeler Metallwarenfabr Hildesh.Chaussee 84
Lasztovkova,Maria	14.2.16	? 8.10.43	Wülfeler Brotfabrik Hildesh.Chaussee 140
Mareska, Emil	12.4.12	1.9.43-26.4.45	Otto Witt,Langenhagen Am Mühlenberg
Kuba, Franz	18.5.05	18.8.44-10.4.45	"
Faix, Paula	21.3.24	15.3.44-23.12.44	Zahnarzt Dr.Flörke Wunstorferstr. 58

Quelle: Wäldner (2018)

6. Der zahnärztliche Umgang mit der NS-Vergangenheit (1949-81)

Untersuchungsgegenstand

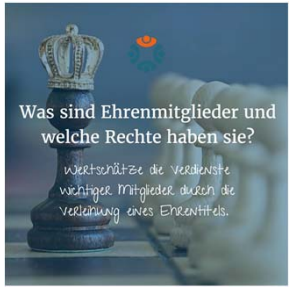
(1) Zahnärzte, die nach 1949 von den führenden Fachgesellschaften zu Ehrenmitgliedern bzw. Ehrenmedaillenträgern erhoben wurden

(2) die Präsidenten der „Deutschen Gesellschaft für Zahn- Mund- und Kieferheilkunde“ (DGZMK) als führender Fachgesellschaft

... und deren jeweiliges Verhältnis zur NSDAP (Geburtsjahr <1922)

Ehrenmitgliedschaft/ Ehrenmedaille

- Auszeichnung, die auf die Ehrenhaftigkeit bzw. Honorabilität (lat. „honor“ = Ehre) einer Person abhebt
- Setzt – anders als ein Wissenschaftspreis für eine konkrete fachliche Entwicklung – beim Vorbildcharakter einer Persönlichkeit an



6. Der zahnärztliche Umgang mit der NS-Vergangenheit (1949-81)

Ergebnisse

Geehrte Personen im fraglichen Alter: n = 89

- *Davon ehemalige NSDAP-Mitglieder: n = 45 (51%)*
- *Davon im Dritten Reich entrechtete jüdische Kollegen: n = 2 (2%)*

(DGZMK: Alfred Kantorowicz; DGKFO: Erich Knoche)

- Die parteipolitische Orientierung im „Dritten Reich“ war offensichtlich kein (Ausschluss-)Kriterium für die Ehrung einer Person und ihres Lebenswerks
- Die DGZMK und die übrigen Fachgesellschaften ließen die Chance, durch die Ehrung fachlich verdienter und politisch entrechteter jüdischer Kollegen einen eigenen Beitrag zur Wiedergutmachung zu leisten und diese in ihre Mitte zurückzuholen, ungenutzt

6. Der zahnärztliche Umgang mit der NS-Vergangenheit (1949-81)

Ergebnisse

DGZMK-Präsidenten der Jahre 1906-1981 und ihr parteipolitisches Bekenntnis im „Dritten Reich“

8 von 9 Präsidenten, die das „Dritte Reich“ als Erwachsene erlebten, waren vor 1945 Parteigänger der Nationalsozialisten (Unterschied zur DGP)

- Rückwirkungen auf Auswahl der Ehrenmitglieder

7. Fazit

(1) Der Anteil der Standespolitiker der Nachkriegszeit mit NSDAP-Vergangenheit lag bei ca. 40 % (n = 34), der Anteil der Hochschullehrer sogar bei mind. 60 % (n = 360). Der NSDAP-Mitgliederanteil bei allen 404 untersuchten Zahnärzten lag damit bei 57 %.

Erklärungsansätze für den unerwartet hohen Anteil an Parteigängern: Konkurrenzsituation (Dentisten), ideologische Schnittflächen mit dem NS (latenter Antisemitismus, Kassenkliniken), Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation in der Weimarer Republik, Aufstiegschancen durch die NS-„Gesundheitspolitik“

(2) Die Zahnärzteschaft zeigte eine weit überdurchschnittlich hohe Affinität zur Allgemeinen SS und Waffen-SS; mehr als 300 Zahnärzte engagierten sich in der Waffen-SS, ca. 100 Zahnärzte waren als KZ-Zahnärzte tätig.

Für einen Teil dieser KZ-Zahnärzte sind Morde, tödliche Selektionen, Misshandlungen und Menschenversuche nachweislich.

7. Fazit

(3) Entgegen der bisherigen Annahme („Einzeltätertheorie“) wurden mindestens 48 Zahnärzte als Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt. Dabei wurden 15 Todesurteile gefällt – am häufigsten durch französische Gerichte (n = 6). Zentrale Anklagepunkte waren Mord und Totschlag (inkl. Beihilfe) und Zahngoldraub.

(4) Zahnärzte waren zudem in die Verbrechenskomplexe „Zwangssterilisation bei Spaltträgern“ und „Zwangs- und Kinderarbeit“ verstrickt; quantifizierende Studien stehen hier noch aus.

(5) Rund die Hälfte der von 1949 bis 1982 ausgezeichneten Ehrenmitglieder und Ehrenmedaillenträger zahnärztlicher Fachgesellschaften waren im „Dritten Reich“ NSDAP-Mitglieder. Nur 2 % der Ehrungen gingen an entrechtete jüdische Kollegen.

(6) 8 der 9 zwischen 1906 und 1981 amtierenden DGZMK-Präsidenten hatten im „Dritten Reich“ der NSDAP angehört. Dies dürfte die in der DGZMK praktizierte unkritische „Politik der Ehrungen“ beeinflusst haben.

Ich danke meinem Team

– Jens Westemeier, Mathias Schmidt, Hendrik Uhlendahl, Christiane Rinnen, Lisa Bitterich, Frederick Wilms, Cynthia Bergmann und Katharina Reinecke –

für die engagierte und professionelle Zusammenarbeit...

und Ihnen

für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!